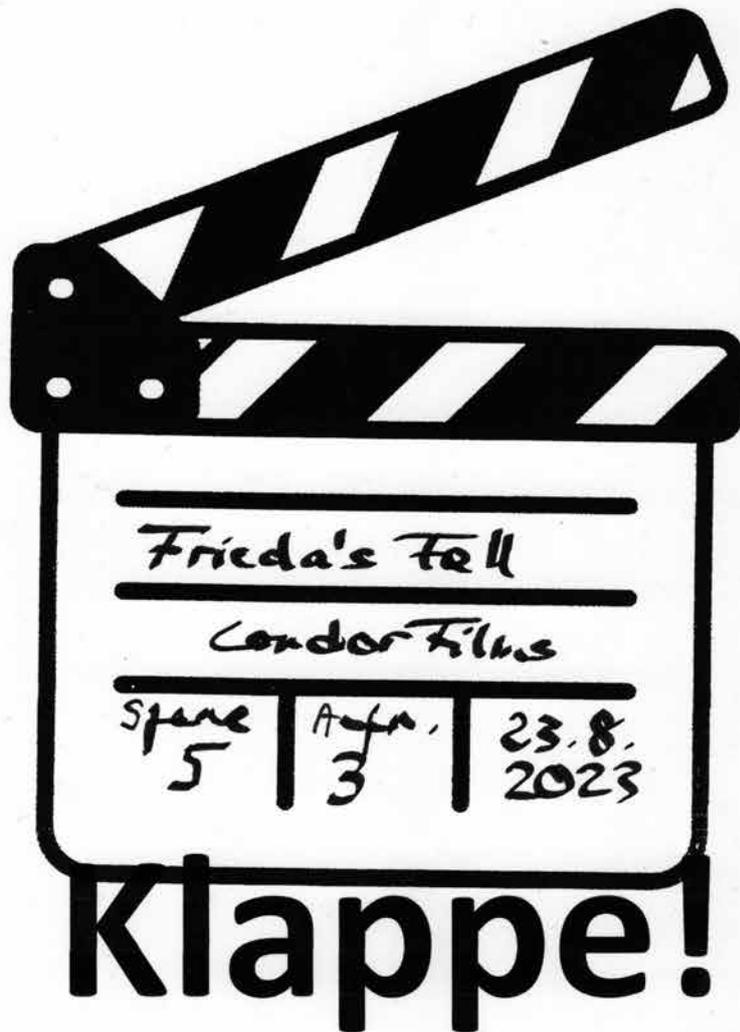


Quartierbrief



Film(en) im Museumsquartier



Museumsquartier
St. Gallen

Nr. 81
November 2023

Editorial

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn

Das Editorial ist so ein bisschen wie der Vorspann eines Films.- gehört irgendwie dazu, ist aber noch nicht das, worauf man sich freut. Manche tratschen noch während des Intros so laut als wären sie in einer überfüllten Bar. Das Editorial trifft es meist noch härter. Wenig attraktiv zwischen Impressum und Inhaltsangaben gequetscht, wird es häufig gar nicht gelesen. Wozu auch - ist doch nur so einleitendes Blabla.

Bei Netflix gibt es für Serien-Intros sogar einen Skip Button.

Zum Glück für all die Leute, die am Intro mitgewirkt haben gibt es diese Funktion nicht für Filme und nur ab der zweiten Folge einer Serie. Einmal muss es also angesehen werden. Und manchmal lohnt sich das wirklich. Manchmal ist so ein kleiner Vorspann ein Kunstwerk für sich, mit kreativen, wunderschönen, witzigen Ideen und toller Musik.

Früher, als man noch nicht skippen konnte, wurden diese oft gehörten Titellieder Kult. Leute meiner Generation können wohl heute noch alle bei Biene Maja, Pippi Langstrumpf oder Tom und Jerry mitsingen. Euch fallen bestimmt weitere unvergessliche Titelmelodien ein.

Zugegeben, auf Netflix drücke ich meist auch den Skip-Button. Aber den Vorspann der kanadischen Serie „Anne with an E“ fand ich so schön, dass ich ihn mir öfter in voller Länge angesehen habe.

Im Kino hingegen ist da ganz etwas anderes. Da gehört das Intro zum Gesamterlebnis dazu. Die in den letzten Jahren oft beschriebene Spaltung der Gesellschaft - die gab es im Kino schon viel früher. Die, welche ihr Defizit an sozialer Interaktion während des Vorspanns aufzuholen versuchten und jene, die sich in ihrer gespannten Erwartung gestört fühlten, wenn in die epischen Intros von Columbia Pictures oder 20th Century Fox rein geschnattert wurde. Ich gehöre zu letzterer Kategorie.

Leider ist es schwierig, diese Art der Spannung in ein Editorial zu kriegen, also:

Skip Intro

Evelyn Wenk

IMPRESSUM

Quartierbrief
Museumsquartier St. Gallen
Nr. 81, November 2023
erscheint halbjährlich

REDAKTION

Röbi Mähr
Evelyn Wenk
Pepita Paoli
Antoinette Maurer
Peter Müller

VEREINSVORSTAND

Dawid Zolkiewicz
Beatrice Heilig
Evelyn Wenk
Claudius Krucker

AUFLAGE

200 Exemplare

INTERNET

www.museumsquartier.ch

Redaktion web Antonia Zahner-Kirtz

Umsetzung web schattenwerk.ch

E-MAIL

kontakt@museumsquartier.ch

Vom Filmset

Als erstes möchte ich ein grosses Dankeschön an die Stadt und Bevölkerung von St. Gallen aussprechen!

Ihr habt unsere Dreharbeiten mit offenen Armen willkommen geheissen und der Dreh war erstaunlich schnell vorbei. Bei allen Motiven ist man uns mit Wohlwollen und Begeisterung begegnet, insbesondere beim Kirchhoferhaus im Museumsquartier. Es kommt nicht oft vor, dass eine Filmemache gleich 4 separate Motive in einem Haus findet; sonst ist das eher in einem Studio der Fall. Dass wir so unterschiedliche Motive einrichten und uns buchstäblich zu Hause fühlen konnten, ist keine Selbstverständlichkeit und es hat uns sehr gefreut, dass wir danach mit der Einladung verabschiedet wurden, doch wieder zu kommen, wenn es weitere Dreharbeiten gäbe! Dankeschön ans Team des Kunstmuseums!

Auch der unkomplizierte Umgang mit unseren nicht immer ganz alltäglichen Arbeitszeiten und der Tendenz, nach Drehschluss ein bisschen «den Tag Revue passieren zu lassen» war nicht selbstverständlich. Wo hart gearbeitet wird mit langen Tagen und vielen Überstunden, wird auch zwischendurch ein bisschen gefeiert.... Merci viiielmols an die Anwohner des Museumquartiers im Namen der ganzen Crew und Produktion.

Es war ein harter Dreh, mit langen Tagen und unterschiedlichen Herausforderungen: Fast zwei Wochen im Keller-Gefängnis ohne wirkliches Tageslicht, drei Tage Bruthitze im Dachstock ohne Frischluft, in einer Berlin-inspirierten Wohnung eines Anwalts, und einem improvisierten Zahnarzt-Zimmer. Das Kirchhoferhaus hat uns den passenden Rahmen für all diese Schauplätze geboten! Wir haben dabei ganze Strassenabschnitte eingenommen um mit Steiger und Hebebühnen Licht durch die Dachluken geben zu können.....so entsteht halt ein Film!

Wir haben jedoch nicht nur im Kirchhoferhaus gedreht. Stadtpark, Dreiwiehern, Klosterplatz, Ortsbürgerhaus, Textilmuseum, Historischer Polizeiposten, s'Naz, der Kantonsrats-Saal und ein perfektes, altes Geschäft an der Marktgasse, welches zur Freude vieler Passanten in ein altes Nähatelier verwandelt wurde - diese Orte in St. Gallen haben für 85 Prozent der Aufnahmen als Kulisse gedient.

Das Kloster Fischingen, die Villa Schlosshalde und das LOCORAMA in Romanshorn haben als weitere Drehorte gedient um den Film den nötigen «Jahrhundertwende-Look» zu geben. Es wird sicherlich kein einfacher Film. Die Geschichte der Frieda Keller ist harte Kost. Aber durch das Feingefühl der Regisseurin Maria Brendle, die unglaubliche Leistung der Hauptdarstellerin Julia Buchmann, die Bildsprache des DOP's Hans Syz und die Szenerie von Urs Beuter, wird es ein emotionaler und bildgewaltiger Film, der unter die Haut gehen wird. Die gesamte Crew hat alles geben und wir sind stolz, ein Teil davon zu sein.

Wir freuen uns auf die Premiere in St. Gallen, voraussichtlich im Herbst 2024!

Julian Underwood



..... wartet auf seinen Auftritt

Das Kino auf dem Jahrmarkt

Filmvorführungen in unserem Quartier: Es gibt sie gelegentlich, diesen Sommer z.B. machte das Solarkino im Stadtpark Station, und im Innenhof des Kulturmuseums wurde ein DOK-Film des legendären Filmregisseurs Werner Herzog gezeigt. Aber Filmvorführungen in grossem Stil, mit viel Publikum? Es gab sie – allerdings ist das über 100 Jahre her. Auch in St.Gallen fasste nämlich das Kino Ende 19. Jahrhundert auf dem Jahrmarkt Fuss, und der konzentrierte sich schon damals auf dem Brühl, also in unserem Quartier. Anfang des 20. Jahrhunderts waren auch in St.Gallen grosse Kinozelte besonders populär, Kinozelte, die bis zu 2500 Personen fassen konnten, inkl. ein Orchester für die Begleitmusik. Auf dem Foto, archiviert in der Kantonsbibliothek, sieht man ein solches Zelt. Die Identifizierung und Datierung ist allerdings schwierig. Vermutlich ist es das Zelt von Philipp Leilich oder Georg Hipleh-Walt – zwei der „Grossen“ der damaligen Kino-Branche. Klar ist: Seit 1909 steht dort die St.Galler Tonhalle.

Gezeigt wurden in diesen frühen Kinos vor allem

Abfolgen von kurzen Sequenzen. Die Palette war bunt. Sie reichte von Kurzgeschichten und Sketches bis zu News aus aller Welt. News, die wir heute rund um die Uhr griffbereit haben: Weltpolitik, Kriege, High-Society, Naturkatastrophen – die ganze Palette an „sensationellen Neuigkeiten“, wie es damals hiess. Beliebt waren auch selbstgedrehte, kurze Reportagen aus der Schweiz, Reportagen über den Alltag, über Feste und Bräuche oder auch militärische Manöver. In St.Gallen zeigte z.B. Georg Hipleh-Walt 1903 Filmaufnahmen von der Eisbahn in Bruggen, 1904 waren es Aufnahmen vom Eidgenössischen Schützenfest in St.Gallen und vom Ausgang des Gottesdienstes in der St.Laurenzenkirche. Kurze Filmsequenzen, stumm und schwarz-weiss: Das wäre für uns, bilderverwöhnt in höchstem Grade, mehr als dürftig. Damals muss es die Menschen begeistert haben: „Schaut mal, das ist unsere Stadt! Und das ist doch Herr... und Frau.... Und das bist doch Du!“ In den Worten des „St.Galler Tagblattes“ vom 14. Oktober 1903: „Die Besucher werden das Vergnügen haben, manchen lieben Bekannten oder gar das eigene Ich an sich



Foto: Stadtarchive St. Gallen

Klappe im Film

vorüberziehen zu sehen.“ Heute, im Zeitalter von Internet und Smartphone, kann man solche Aufnahmen selber machen. Es ist kinderleicht, und bei der Bildqualität um vieles hochwertiger.

Das erste feste Kino im St.Gallen war 1907 das «Pariser Kinematograph Radium» an der St.Leonhard-Strasse 22. Später kamen weitere dazu, andere gingen wieder ein. Die Stadt-St.Galler Kino-Geschichte ist ein eigenes Thema. Die Pointe dabei: Im Grunde ist das Kino heute wieder dort, wo es einst Fuss gefasst hat, zumindest das kommerzielle, massentaugliche Kino. Die massive Konkurrenz durch Internet, Streaming-Dienste und Home-Cinema trieb es – bildlich gesprochen – auf den Jahrmarkt zurück, zum Präsentieren von bombastischen Blockbuster-Filmen, von Effekt-Orgien und Kulissen-Schlachten, die es „nur im Kino“ gibt. Eine Entwicklung, die nachvollziehbar ist, aber längst nicht alle glücklich macht.

Peter Müller

Laut Wikipedia ist eine Filmklappe ein Hilfsmittel bei der Produktion eines Films, um Bild und Ton im Schneiderraum zu synchronisieren und die einzelnen Einstellungen eines Films eindeutig zu kennzeichnen. Bei Filmproduktionen werden Bild und Ton meist getrennt aufgezeichnet. Aus diesem Grund bedarf es beim Schnitt eines eindeutigen Bezugspunktes, - einer Synchronmarke -, um den Ton an der richtigen Stelle mit dem Bild zu verknüpfen. Und hier kommt die Klappe zum Einsatz. Das laute «Klapp» setzt akustisch den Anfang oder das Ende einer Szene, die geschlossene Klappe bildlich. Eine Filmsekunde enthält standardmässig 24 + 1 Bild. Für die genaue Steuerung mehrerer Kameras werden auch elektronische Klappen mit einem Timecode mittels LED-Ziffern auf einem Display eingesetzt, oder auch Klappen-Apps. Diese dienen, je nach App, erweitert auch zur Erfassung von begleitenden Informationen zur Aufzeichnung.

Pepita Paoli



Das Museumsquartier als Filmkulisse

Das Museumsquartier ist für die Ausstatter historischer Schweizer Spielfilme begehrt. In den letzten 11 Jahren waren unsere Innenhöfe und das Kirchhoferhaus gleich zwei Mal Schauplatz von Aussen- und Innenaufnahmen.

Im Oktober 2012 wurden im Innenhof der Museumstrasse und der Blumenastrasse für den viel beachteten Film «Akte Grüniger» brutale Szenen der Verfolgung von Flüchtenden gedreht. Es war beklemmend die Schreie, die Befehle, die Schritte auf dem Kopfsteinpflaster zu hören. Nach dem Museumsquartier, dem Kirchhoferhaus und dem Stadthaus St.Gallen zog die Filmequipe mit dem Regisseur Alain Gsponer weiter in Richtung Diepoldsau und Mels.

Im August 2023 dienten das Museumsquartier und das Kirchhoferhaus unter der Regie von Maria Brendle erneut als Drehorte, diesmal für «Friedas Fall»: das Kirchhoferhaus für die Aufnahmen mit Gefängniskerker im Keller, mit Frieda's Wohnung

im Estrich und des Anwalts Kanzlei in der Bel Etage. Der Hinterhof diente mit dem Hintereingang zur Blumenastrasse 22 als Aussenkulisse.

Nachmittage- und nächtelang waren die Fassaden der Häuser in konstantes gleissendes Licht eingetaucht, Autos mussten vom Hof geräumt werden, Zeitgenössisches wurde ersetzt durch historische Gegenstände. Laute Geräusche mussten vermieden werden. Set Worker machten QuartierbewohnerInnen darauf aufmerksam, wie sie sich zu verhalten haben. «Das Museumsquartier war vorbildlich», meinte der Aufnahmeleiter von Condor Films AG, bevor er mit seiner Equipe zur Kathedrale weiterzog.

Der Film kommt im Herbst 2024 in die Kinos.

Antoinette Maurer





Begegnung mit einem Filmstar

Als wir aus den Ferien zurückkamen, klebten Sichtmappen unter den Scheibenwischern der Autos im Innenhof. Das war die Vorinformation der Filmproduktionsfirma «Condor» mit der Bitte, unsere Autos am Drehtag wegzuparkieren. Weil unserer Innenhof schon mal Drehort des Grüningerfilms war und der Termin erst in einem Monat sein sollte, schenkte ich dem Schreiben kaum Bedeutung. Anders war das bei Alma, welche die Liste der Schauspieler studierte. «Schau mal, da spielt Max Simonischek mit. Weisst du, der Sohn von Peter Simonischek.» Beim Stichwort «Toni Erdmann» kam meine Erinnerung zurück. «Max kennst du auch aus: Das Finstere Tal, Der Bestatter oder der Zürich-Krimi. Ein gutaussehender grosser Mann mit schwarzen Haaren.» Zusammen mit dem Schwarzweissfoto auf dem «Autoverstell-Schreiben» konnte ich nun endlich die Bedeutung dieses Anlasses einordnen. - Ein Promi dreht in unserem Hinterhof. Wow. -

Doch bis es soweit war, passierte Ungewohntes im Quartier. Zuerst wurden für Wochen alle Parkplätze auf der Museumstrasse für die Filmcrew reserviert, die sie dann mit Kleintransportern, Lieferwagen, Spezialfahrzeugen und einem weissen Lastwagen okkupierten. Vor der Blumenauschule wurde neben einem fahrenden Verpflegungswagen eine temporäre Freiluft-Kantine eingerichtet und ins Kirchhoferhaus wurden tagelang Requisiten hineingetragen. Ich hatte zwar von meinem Büro eine Top-Aussicht, aber auch keine Ruhe mehr. Das Lüften gegen die Strasse und den Innenhof wurde vom Set getaktet. Glücklicherweise wurde oft in der Nacht gedreht. Dazu diente dieser weisse Lastwagen, aus dem riesige Reflektoren und Scheinwerfer bis spät in die Nacht jeweils mittels einer fahrbaren Hebebühne die Sonne simulierte. Die Szenerie erinnerte an eine Nachtbaustelle. Beim Theater und der Parkgarageneinfahrt stand jeweils eine Sicherheitsperson



mit rotem Lichtstab, um die paar Autos während den Aufnahmen umzudirigieren. Die Passanten wurden um Ruhe gebeten. Alles lief sehr geordnet, perfekt organisiert und sehr leise ab. Die gesamte Crew war sehr bemüht, dass wir Anwohner nicht gestört wurden. Vom Schauspieler bis zum Kabelträger waren alle immer sehr freundlich und verständnisvoll.

Und dann kam der grosse Tag, an dem sich Max Simonischek (für uns) in Szene setzte. Vom Wiesli schritt er Richtung Ekkehardstrasse und trug am Schluss eine Frau davon. Aus dieser Filmeinstellung konnte man keinen Zusammenhang ableiten. Dazu kam, dass es nach der 20-igsten Wiederholung eher langweilig wurde. Doch die vielen QuartierbewohnerInnen wurden dazwischen mit spannenden Episoden belohnt. Da musste beispielsweise wiederholt werden, weil ein Flugzeug über das Quartier flog. Kommentar des Aufnahmeleiters: «Das ist der 6-Uhr-Flieger nach Istanbul.» Dann waren selbstverständlich auch unsere Jüngsten dabei, die das Redeverbot nach der «Klappe» nicht mitbekommen haben. Ein Hund der bellte, der überfliegende Rega-Heli, ein heulender Töff oder eine verirrte Taube führten zu unbrauchbaren Aufnahmen und zu Wiederholungen. Max, in einem grauen Anzug mit schwarzem Hut, war immer wieder parat. Spielen, Warten, Spielen, Warten.... Einige Quartierbewohnerinnen waren der Ansicht, dass er in Echt noch besser aussehe als auf der Leinwand.



Film im Museumsquartier

Spontane Aktion für und mit Quartierbewohner*innen:
Japanischer Animationsfilm mit Bar

Der Drehtag in unserem Innenhof wurde um einen Tag vorverschoben. Wir wurden selbstverständlich wieder informiert und der Innenhof war um 8 Uhr wirklich autofrei - ein ungewohntes Bild. Vorher kam aber noch eine Ausstattungsscrew, die alle elektrischen Installationen abmontierte. Da durfte an unserer Fassade weder ein Kehrichtsack noch ein Plastikblumenkistli hängen. Alles musste stilgerecht sein. Herr Müllers Wäscheleinen wurden durch Hanfschnüre ersetzt und zwischendrin wurden Stangen montiert, um das Durchhängen zu vermeiden. Ich kann mich noch sehr vage erinnern, dass wir diese «Bohnenstangen» als Kinder zum Spielen benutzt haben. Als dann die Schauspieler mit ihren stilechten Kleidern ins Bild kamen, wurden wir ZuschauerInnen ins vorletzte Jahrhundert versetzt. Und mitten drin wieder Max, mit grauem Anzug und schwarzem Hut. Spielen, Warten, Spielen, Warten...

Unsere Freundin Brigitte ist in einer Drehpause auf Max zugesteuert und hat sich mit ihm angeregt unterhalten. Hintergrund war die Geschichte von Max Vater, der als junger Schauspieler für 2 Jahre am Stadttheater engagiert war.

«Er ist ein sehr höflicher, bescheidener, intelligenter und interessanter und darüber hinaus noch gut aussehender Mann», wie sie später erzählte - eben ein echter Kinostar.

Röbi Mähr



Dreh eines Videoclips im Quartier mit Benjamin Amaru



Licht im Film

Die richtige Filmbeleuchtung ist für alle Filmprojekte von grundlegender Bedeutung.

Das Licht lenkt die Aufmerksamkeit der Zuschauer und eignet sich sehr gut, die Psychologie der Filmfiguren darzustellen. Gestaltet wird mit unzähligen Elementen wie Intensität, Herkunftswinkel, eingesetzten Filtern, Distanzen zur Lichtquelle(n) usw. - eine unvollständige Liste rund um Begriffe des Filmlichtes befindet sich unten rechts. Des Lichtes Ganzheit erzeugt einen bedeutenden Teil jener beabsichtigten Stimmung, die uns im Kino z.B. schaudern, lässt.

Ich ging davon aus, dass die grossen «Lichtaufwände» in unserem Quartier hauptsächlich in Bezug auf ebendiese passenden Stimmungserzeugungen betrieben wurden. Auf Nachfrage beim Filmteam an der Museumsstrasse fand ich heraus, dass noch vor der Stimmungsmalerei die Konstanz der Lichtverhältnisse im Vordergrund steht. Beim Dreh im Kirchoferhaus wurde auf natürliches Licht (ebenfalls eine mögliche Beleuchtungsart im Film) verzichtet, da dieses ständig wechselt (vorbeiziehende Wolken, Tageszeiten, Wetterwechsel) und wenig bis nicht beeinflusst werden kann.

Die blauen Krane deckten die Aussenfenster der Szenerie lichtdicht ab, um danach kontrolliert eine künstlich beleuchtete Stimmung zu erzeugen.

Pepita Paoli



Begriffe rund um Licht

Natürliches Licht	Frostrahmen
Weiches Licht	Grip
High-Key-Light	Hauttöne
Low-Key-Light	Kante
Aufhelllicht	Jalousien-Effekt
Gegenlicht	Korrekturfilter
Umgebungslicht	Kontraste
Hartes Licht	Abschatten
Bounce Kinolicht	Licht in LUX messen
Seitenlicht	Lichtdramaturgie
Motiviertes Licht	Lichtführung
Drei-Punkt-Beleuchtung	Nacht-Filmlicht
Farbtemperatur	No-Budget Licht
offene Beleuchtungskörper	Plastizität
Flutlicht	Polecat
Punktlicht	Rotolight SmartSoft
Reflektor	Spiegel
Fresnel	Stromanschluss
Wolfram	Wände abdunkeln
Lumen	Fluter
DOP	Akkulicht
Ballonlicht	Fluter
Black Wrap	Manfrotto
Butterfly	Avenger
Chimera	Arri
Colormeter	Scheinwerfer
Dedolights	HMI-Lichter
Farbiges Licht	Leuchtstofflampen
Fluoreszenz-Licht	LED-Leuchten



**Protokoll zur 31. HV
der IG Museumsquartier
und zur Information Wiesli**



Dienstag, 23. Mai 2023

18.15 Uhr Führung, Eingang Kunstmuseum

**19.30 Uhr Hauptversammlung im Kunstkaffee
im Kunstmuseum**

anwesend:

Vorstand:

Beatrice Heilig, Claudius Krucker, Evelyn Wenk

Mitglieder:

Elisabeth Cavegn, Hans-Caspar Schegg, Manja Seltrecht, Monika Sojak, Ruth Halbeisen, Renata und Alexius Künzler, Loretta Bünzli, Peter und Ursula Stadelmann, Peter Friedli, Erich Kirtz, Georges Halbeisen, Maria Müller, Peter Stahlberger, Gerhard Oetiker, Antonia Zahner, Bettina Hein Göldi, Sabrina und Till Bannwart, Ralph Baumgartner, Morten Qvenild, Irène Hedinger, Isabella Schönenberger, Reto Schmid, L. Lindner, Regula Bauer, Claudia Würth, Rahel Schärer, Sina Hutter, Ivo Scherrer, Gregor Geisser, Rahel Stolz, Stefan Schälle, Eleonora Farinello, Carolin Zolkiewicz, Nico Gächter, Patrick Britt, Majid Parente, Antoniette und Hermann Maurer



entschuldigt:

Nadine Müller-Krontiris, Alma und Röbi Mähr, Patrizia und Thomas Adam, Steffi Veihl, Max Stirn, Regula Gächter, Isabelle Künzler, Urs Germann, Dawid Zolkiewicz,

1. Begrüssung

Würdigung Cyrill Scherrer: Statt einer Schweigeminute wie üblich singen wir im Gedenken an Cyrill, den passionierten Sänger, das Lied „Kein schöner Land“, das er sehr mochte. Beatrice begrüsst die Anwesenden und die neuen Bewohner*innen Familie Pohle (Susanne und Rainer mit Emil, Frieda und Anton) und Nadja Veronese. Nadia Veronese (Kuratorin Kunstmuseum) stellt sich selber vor und erzählt von den neuen Angeboten des Kunstmuseums. Der neue Direktor sei bestrebt, das Kunstmuseum noch mehr zu öffnen. Leider muss er sich an diesem Abend ebenfalls entschuldigen.

2a Wahl Stimmzähler/Stimmzählerin

Gregor Geisser wird mit Applaus gewählt.

2b Wahl der Protokollführerin

Evelyn Wenk wird mit Applaus gewählt.

Web: www.museumsquartier.ch

Facebook: [Wiesli.kinderfreundliches.Museumsquartier](https://www.facebook.com/Wiesli.kinderfreundliches.Museumsquartier)

Instagram: [wieslimuseumsquartier](https://www.instagram.com/wieslimuseumsquartier)

Twitter: [@WiesliMuseumsqu](https://twitter.com/WiesliMuseumsqu)



3 Protokoll der 30. HV 2022

Gedruckt im Quartierbrief Nr. 79 vom November 2022 (Seiten 12-14)
oder auf der Homepage: www.museumsquartier.ch
Das Protokoll wird von den Anwesenden genehmigt.

4 Jahresbericht

Der Jahresbericht erfolgt mündlich durch Beatrice Heilig und ist mit Fotos und Videos von Steffi Veihll hinterlegt.
Er wird formell mit einem Applaus abgenommen.

5 Jahresrechnung und Revisionsbericht 2022

Die Jahresrechnung wird von Claudius erläutert.
Speziell: Abgrenzungsbuchung (Rückstellungen von 55'135.31 Fr.), da die Spenden für den Abstimmungskampf pro Wiesli grösstenteils 2022 eingenommen, aber 2023 ausgegeben wurden. Deshalb sieht die Rechnung dieses Jahr anders aus als üblich. Der Sonderaufwand für die mittlerweile abgeschlossene Wiesli-Kampagne wurde dem Jahr 2022 belastet, sodass die Rechnung mit einem Verlust von 8429.61 Fr. abschliesst und das Vereinsvermögen nur noch 4031.64 Fr. beträgt.

Die Revisoren haben nicht nur die Buchhaltung 2022 geprüft, sondern auch bereits die Abrechnung der Abstimmungskampagne im 2023.
Der Revisor Max Stirn ist entschuldigt. Sein Stellvertreter Stefan Schälle erläutert den Revisionsbericht.



6 Genehmigung der Jahresrechnung/Entlastung des Vorstandes

Stefan Schälle beantragt Entlastung des Vorstandes. Diese wird ohne Gegenstimme erteilt.

7 Informationen aus dem Vorstand

Der Vorstand hat sich viermal ausgetauscht.
Dabei wurden Finanzen, Webseite, Quartierbriefe, Anlässe, aktuelle Anliegen von Bewohner*innen und besonders das Vorgehen zur Wiesli-Initiative diskutiert.
Dawid Zolkjecz hat die IG am Runden Tisch zur Olma vertreten. Ebenso steht er im Austausch mit der Schulleitung Spelterini betreffend der Bildung eines Elternrats..
Claudius Krucker hat die IG bei der Eröffnung der OLMA vertreten.
Beatrice Heilig hat am 8. März 22 an einer Information zum Kindergarten Innerer Sonnenweg und am 26. April zum Zaun ums Spelterini-Schulhaus teilgenommen.
In Zusammenarbeit mit der Steuergruppe hat der Vorstand am 24. August eine Ausserordentliche HV durchgeführt.
Am Quartierstamm vom 24. November im Concerto sind B. Heilig und E. Kirtz allein geblieben.

8 Wahlen Vorstand

Beatrice Heilig Kirtz, Claudius Krucker, Dawid Zolkiewicz und Evelyn Wenk werden ohne Gegenstimme bestätigt.
Max Stirn und Stefan Schälle werden als Revisoren ohne Gegenstimme bestätigt.

Web: www.museumsquartier.ch

Facebook: [Wiesli.kinderfreundliches.Museumsquartier](https://www.facebook.com/Wiesli.kinderfreundliches.Museumsquartier)

Instagram: [wieslimuseumsquartier](https://www.instagram.com/wieslimuseumsquartier)

Twitter: [@WiesliMuseumsqu](https://twitter.com/WiesliMuseumsqu)



9 Verdankungen

Beatrice dankt im Namen des Vorstandes allen, die die Stimmung auf dem Wiesli prägen, Energie und Wissen in die Pflege und die Gestaltung des Wiesli investieren und damit das Zusammenleben verschönern. Ebenso allen, die Veranstaltungen vorbereitet, durchgeführt und unterstützt haben und nicht zu vergessen, dem Redaktionsteam des Quartierbriefs. Sie verzichtet dieses Jahr aus zeitlichen Gründen auf die namentliche Würdigung, da dieses Jahr auch der grosse Zeitaufwand vieler Mitglieder für die Wieslikampagne gewürdigt werden soll. Allen gebührt ein grosser Applaus.

Verdankungen Kampagne

Die Abstimmungskampagne wurde ab Oktober vorbereitet und dann im ersten Quartal mit grossem Aufwand umgesetzt.

Unter der Leitung von Reto Schmid hat sich die **Steuergruppe** Steffi Veihl, Bettina Hein, Hans-Caspar Schegg, Gregor Geisser und Beatrice Heilig viermal getroffen. Zusätzlich sind für die beiden Workshops Kampagne Ursula Fräfel, Michaela Silvestri, Rahel Stolz, Caro Zolkiewicz, Majid Parente und Antonia Zahner dazu gestossen. Mit viel Fachwissen und Engagement wurde die Kampagne skizziert. Die Umsetzung der Kampagne hat die **Kerngruppe** (Steffi Veihl, Rahel Stolz, Antonia Zahner, Reto Schmid, Majid Parente, Beatrice Heilig unter Anleitung des Kampagnenführers Dan Hungerbühler organisiert und mit Unterstützung aller realisiert.

Das Ausmass der geleisteten Arbeit verlangt laut Beatrice nach einer namentlichen Würdigung:

Allen voran Steffi Veihl. Sie hat mit ihrem schönen Plakat, der Gestaltung aller Unterlagen wie Flyer, Karten, Plakate, Banner, Sticker, den vielen gelungenen Fotos, Videos und Posts der Kampagne ein positives, gewinnendes «Gesicht» gegeben. Es war für alle Beteiligten einfach toll, so schönes Material zur Verfügung zu haben. Die Gestaltung des Grünraums und das wöchentliche Aufstellen und Herrichten des Standes in der Innenstadt werden ebenfalls erwähnt und verdankt.

Reto Schmid hat die Initiative weiterhin mit seinem juristischen und politischen Fachwissen nach aussen vertreten und innerhalb der Kerngruppe viel zu konstruktiven und tragfähigen Lösungen beigetragen. Mit verschiedenen Schlüsselpersonen von PK, Stadt, politischen Parteien etc. hat er im Hintergrund verhandelt, diskutiert und sich für unser Anliegen eingesetzt. Er hat sich nicht einschüchtern und beirren lassen.

Majid Parente dankt der Vorstand für die Organisation der Aktionen, die Vermittlung des Grünraums und die Kontakte zu den Künstler*innen.

Rahel Stolz für die grosse Motivationsarbeit, die Umsetzung der Aktionen und Anlässe im Grünraum.

Evelyn Wenk und Hans-Caspar Schegg für ihre Vertretung der Initiative bei den Grünen und in der SP und besonders auch in den Medien.

Antonia Zahner für ihre grosse Arbeit in den sozialen Medien (Filme, Videos, Testimonials) und die Koordination der Kommunikation nach aussen.

Claudius Krucker für das fristgerechte Bezahlen der Rechnungen.

Evelyn Wenk für das Weiterleiten zahlreicher Informationen und Reminder.

Andy und Loretta Bünzli für die offene Aula und das Zimmer 3 für Sitzungen und zum Karten schreiben.

Allen, die Leser*innenbriefe geschrieben und/oder eingereicht haben.

Allen, die z. T. sehr viele Karten geschrieben, Plakate und Banner verteilt haben.

Allen, die die Kampagne mit kleineren und grossen Beiträgen mitfinanziert und damit

Web: www.museumsquartier.ch

Facebook: [Wiesli.kinderfreundliches.Museumsquartier](https://www.facebook.com/Wiesli.kinderfreundliches.Museumsquartier)

Instagram: [wieslimuseumsquartier](https://www.instagram.com/wieslimuseumsquartier)

Twitter: [@WiesliMuseumsqu](https://twitter.com/WiesliMuseumsqu)



ermöglicht haben.

Sina, Milli und Bruno Hutter, Maria Müller, Ralph Baumgartner, Kati, Erich Kirtz, Gregor Geisser, Reto Schmid und Regula Bauer haben in 6 Quartieren insgesamt 10'000 Nachbarschaftsbriefe verteilt

Jede und jeder hat in seinem/ihrem Umfeld viel getan. Diskussionen unter Freund*innen und Freunden wie auch am Arbeitsplatz waren wichtig, wertvoll und nicht immer einfach. Das schönste an dieser Kampagne war und ist der grosse Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung im Quartier. Alle sind näher zusammengerückt. Diese Kraft wurde von aussen wahrgenommen. Sie hat zum guten Resultat und zu viel Respekt verholfen.

Alle haben eine Anerkennung verdient. Aus Ressourcen Gründen verzichtet der Vorstand auf Geschenke und hofft, dass alle sich im Quartier und auf dem Wiesli in Freude und Respekt an diese Arbeit erinnern, und sich damit gegenseitig beschenken.

10 Information Wiesli

Reto Schmid, Präsident Steuergruppe, informiert über den Abschluss der Kampagne und den Stand des Rechtsverfahrens.

Die Steuergruppe wird mit Applaus darin bestätigt, ihre tolle Arbeit weiterzuführen.

11 Anträge

11.1 Begegnungszone Notkerstrasse

Der Vorstand unterstützt den Antrag „Begegnungszone“ und ruft die an der HV anwesenden Anwohner*innen auf, diesen zu unterschreiben. Ebenso unterstützt er die Sammlung von Unterschriften im Rahmen der HV.

Dieser Antrag wird ohne Gegenstimme angenommen.

11.2 Unterstützung Boppiwiese

Der Vorstand der Vereinsversammlung vom 23. Mai, die Initiative Boppi-Wiese („Tagesbetreuung Boppartshof JA - auf der Spielwiese NEIN!“) aus Solidarität zu unterstützen. Die Unterstützung wird dem Initiativkomitee mitgeteilt. Weitere Verpflichtungen als Verein sind nicht vorgesehen.

Dieser Antrag wird ohne Gegenstimme gutgeheissen.

Ausgefüllte Unterschriftenbögen könnten bei Antonia Kirtz (Ekkehardstrasse 2) in den Briefkasten gelegt werden.

12 Varia

Im Quartier wird eine Wohnung als Drehort für den Film „Friedas Fall“ gesucht.

Ivo teilt mit, dass Cyrill 2000. Fr. für Spielsachen für das Wiesli hinterlassen hat. Er schlägt vor, dafür gleich wieder neu Sand zu bestellen.

Die Wohnung von Cyrill wird bis Ende Juni geräumt. Wer Interesse an Hausrat hätte, darf sich bei Ivo melden.

Hinweis auf kommende Veranstaltungen

DO 1. Juni 2023	30 Jahre Schulhaus Spelterini – Grosses Jubiläumsfest
SA 12. August 2023	Wieslifest (bei jeder Witterung)
SA 9. September 2023	Flohmarkt (Verschiebedatum: 16. September)
SA 28. Oktober 2023	Herbst-Wiesliputz
SO 3. Dezember 2023	Chlaus
SA 23. Dezember 2023	Weihnachtssingen

Beatrice dankt dem Kunstmuseum für die Gastfreundschaft.

Web: www.museumsquartier.ch

Facebook: [Wiesli.kinderfreundliches.Museumsquartier](https://www.facebook.com/Wiesli.kinderfreundliches.Museumsquartier)

Instagram: [wieslimuseumsquartier](https://www.instagram.com/wieslimuseumsquartier)

Twitter: [@WiesliMuseumsqu](https://twitter.com/WiesliMuseumsqu)



Adventsfenster und offene Türen

Wir lassen wieder die Fenster leuchten und öffnen unsere Türen im Advent.

Im Dezember führen wir wieder unseren Adventsfenster-Kalender durch.

So funktioniert es:

An möglichst vielen Abenden (ideal wären 24) gibt es ein leuchtendes, schön gestaltetes Fenster und/oder eine offene Tür. (Offene Tür: Begegnung, z.B. Glühwein-Umtrunk auf der Strasse, Apéro im Treppenhaus, Guetzli-Degustation in der guten Stube... was immer ihr organisieren mögt.)

Wer mitmachen möchte, hat also folgende drei Möglichkeiten:

- nur Adventsfenster gestalten
- Adventsfenster gestalten und Offene Tür organisieren
- nur Offene Tür organisieren

Die leuchtenden Fenster und offenen Türen laden während der gesamten Adventszeit zu einem abendlichen Spaziergang und zu Begegnungen ein.

Die Einladung zum Mitmachen und der Link zum doodle, wo ihr euren Wunschtermin eintragen könnt, werden Ende November per Mail verschickt. Wer noch nicht auf dem Mail-Verteiler steht und gerne mitmachen möchte, schreibt eine Mitteilung an evelyn_wenk@yahoo.com.

Wir hoffen wieder auf viele leuchtende Fenster und schöne Begegnungen im Advent.

Mitgliederbeitrag

Der Verein IG Museumsquartier setzt sich für die Erhaltung und Verbesserung der Wohnqualität im Museumsquartier ein. Wir freuen uns, wenn die Idee des Vereins IG Museumsquartier mit einer Mitgliedschaft unterstützt wird.

Die Statuten sind auf unserer Homepage aufgeschaltet: www.museumsquartier.ch

Mitglied im Verein IG Museumsquartier wird man durch die Einzahlung des Jahresbeitrages von **CHF 10.00/Person**. Zusätzliche Spenden sind sehr willkommen, hat doch der Verein mit dem Unterhalt der Quartierwiese, der Durchführung verschiedener Aktivitäten, sowie mit dem Druck der Quartierbriefe einige Ausgaben.

<i>Bank</i>	acervis Bank AG Marktplatz 1 9004 St. Gallen
<i>Inhaber</i>	IG Museumsquartier Ekkehardstrasse 2 9000 St. Gallen
<i>IBAN</i>	CH95 0690 0054 5983 1000 9



Vielen Dank für das Interesse am Museumsquartier und die Unterstützung unserer Arbeit !

Agenda 2023 / 2024

DI	21. November 2023 ab 19:00 Uhr	Quartierstamm Restaurant Concerto
SO	3. Dezember 2023	Samichlaus weitere Informationen folgen
SA	23. Dezember 2023 18:00 Uhr	Weihnachtssingen Wiesli
SA	6. Januar 2024 18:00 Uhr	Dreikönigskuchen Wiesli
MI	21. Februar 2024 ab 19:00 Uhr	Quartierstamm Restaurant Candela
DO	21. März 2024 ab 19:00 Uhr	Quartierstamm Restaurant Concerto
	17. - 21. April 2024	OFFA
DI	14. Mai 2024 19:30 Uhr	32. Ordentliche Hauptversammlung IG Museumsquartier Ort wird noch bekannt gegeben

Klappentext zu «Halt die Klappe!»

Die Redewendung «halt die Klappe» geht aufs Klosterleben im Mittelalter zurück.

Im Chorraum, welcher nur von Geistlichen betreten werden durfte, befanden sich sogenannte Misericordien, klappbare Sitze, die aufs lateinische Wort misericordia zurückgehen, was Barmherzigkeit bedeutet. Ob die «Halt die Klappe»-Rufe der Mönche während der heiligen Messe ebenfalls barmherzig waren, ist eher zu bezweifeln. Setzte sich ein Mönch, des langen Stehens während der heiligen Messe müde geworden, kurzzeitig auf den Klappstuhl, konnte es bei unvorsichtiger Handhabung der Sitzfläche versehentlich zu einem lauten Knall gegen die Holzverschalung kommen.

Nach den Zurechtweisungen seiner Kollegen war der Mönch zukünftig hoffentlich bedacht, beim Aufstehen die «Klappe zu halten».

Pepita Paoli

